

# Kastration von Hunden aus verhaltensbiologischer Sicht (inkl. Endokrinologie)

- **Carina Kolkmeier**  
Lehrbeauftragte Fachbereich Biologie,  
Universität Vechta
- **Nadine Paßlack**  
Professur für Klinische Grundlagenforschung  
in der Inneren Medizin der Kleintiere, Klinik für  
Kleintiere (Innere Medizin),  
Justus-Liebig-Universität Gießen
- **PD Dr. Udo Gansloßer**  
Privatdozent für Zoologie, Institut für Zoologie &  
Evolutionärforschung mit Phyletischem Museum,  
Ernst-Haeckel-Haus und Biologiedidaktik,  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

**N**ahezu jede/r Hundehalter/in wird einmal im Leben mit der Frage konfrontiert, den eigenen Hund kastrieren oder ihn intakt zu lassen. Während die einen vorrangig aus einem Präventionsgedanken handeln, erhoffen sich andere, dass bestimmte Verhaltenseigenschaften beim Hund verbessert oder wenn nicht gar abgeschafft werden können. Die Unsicherheit seitens der Hundehalter/Innen ist oft sehr groß, da die gesundheitlichen und verhaltensbedingten Vor- und Nachteile nicht vorhersagbar sind.

Nach einer Kastration kann bei Hunden ggf. eine unerwünschte Gewichtszunahme beobachtet werden. Daher ist es wichtig, dass Tierhalter/Innen hier besonders auf die Fütterung der Hunde achten, um Übergewicht und eventuelle Folgeerkrankungen zu verhindern. Man empfiehlt allgemein, die Energiezufuhr bei kastrierten Hunden um etwa 25 % im Vergleich zu einem intakten Tier im Erhaltungsstoffwechsel zu reduzieren. Individuelle Unterschiede im täglichen Energiebedarf sind dabei allerdings stets zu berücksichtigen. Reduziert man nach einer Kastration allerdings schlicht die Futtermenge des „normalen“ Futters, ist zu bedenken, dass man so nicht nur die Energie-, sondern auch die Nährstoffaufnahme einschränkt. Zudem kann die reduzierte Futtermenge ggf. zu einem geringeren Sättigungsgefühl bei den Tieren führen. Daher kann es in diesen Fällen lohnenswert sein, einen Futterwechsel vorzunehmen und ein Futter mit einer geringeren Energiedichte einzusetzen. Hiervon kann dann eine größere Portion angeboten werden als von einem energiereicheren Futter, dies verbessert die Sättigung. Zudem wird eine ausreichende Nährstoffaufnahme, sofern das Futter adäquat zusammengesetzt ist, sichergestellt. Inzwischen finden sich verschiedene Futtermittel auf dem Markt, die eine geringere Energiedichte aufweisen und z. B. speziell für kastrierte Tiere oder Tiere mit einer geringen Aktivität vorgesehen sind. Daneben können auch Eigenrationen gefüttert werden, diese sollten allerdings stets von einem/einer Experten/Expertin berechnet werden.

Die möglichen Ursachen für eine unerwünschte Gewichtszunahme nach einer Kastration, d.h., wenn die Fütterung nicht entsprechend angepasst wird, umfassen eine höhere spontane Futteraufnahme sowie eine geringere Aktivität der Tiere. Diese Zusammenhänge konnten bereits bei der Katze aufgezeigt werden, beim Hund liegen hierzu bislang allerdings nur wenige und z. T. auch widersprüchliche Forschungsdaten vor.

Die höhere spontane Futteraufnahme nach einer Kastration könnte hormonell vermittelt sein. So wurde, ebenfalls wieder bei der Katze, gezeigt, dass bei kastrierten Tieren höhere Konzentrationen an Lep-